

Bloggen statt plagen

Im Netz informieren Blogger und Podcaster erfrischend und ehrlich über Geldanlagethemen. Auch Finanzberater können von den Autoren lernen.

Vor einigen Wochen erschien im Magazin „Der Spiegel“ ein bundesweit beachteter Artikel zum Thema Geldanlage. Neben den üblichen Ohrfeigen, die es für die Beraterbranche gab, forderten die Autoren aber auch Mut von den Lesern ein, sich selbst mehr um die eigenen Finanzen zu kümmern. Für „Fräulein Zaster“ von „Sauerkraut und Zaster“, den „Finanzrocker“ und den „Finanzwesir“ ist dieser Aufruf ein alter Hut. Hinter den fantasievollen Namen stecken Blogger, die auf ihren Homepages eigene Artikel und Audiobeiträge, sogenannte Podcasts, zum Thema Geldanlage veröffentlichen.

Allen drei Bloggern ist gemein, dass sie ihre Finanzen selbst in die Hand nehmen und ihr Wissen via Netz kostenfrei an Dritte weitervermitteln möchten. Und da geht es beileibe nicht um Banalitäten. Die Blogger helfen bei der Auswahl von ETFs, berichten über Software, die die Geldanlage vereinfacht, oder schreiben über das Ansparen für die Rente. Die Szene ist bunt und vielfältig. Allein für Deutschland listet die Internetseite Bloggerei.de gegenwärtig über 440 Blogs auf, die ihre Leser von überall aus und zu jeder Zeit über Wirtschaftsthemen informieren. Manche dieser Blogs sind auch für erfahrene Finanzberater einen Blick wert – auch aus Marketingsicht.



Alexandra Kraft führt unter dem Namen „Sauerkraut und Zaster“ ein finanzielles Tagebuch im Netz. „Ich schreibe unfassbar gern und besitze ein gesundes Sendungsbedürfnis“, sagt die Diplom-Mathematikerin.

Sauerkraut und Zaster

Alexandra Kraft führt seit Anfang 2015 unter dem Namen „Sauerkraut und Zaster“ ein finanzielles Tagebuch im Netz. „Ich schreibe unfassbar gern und besitze ein gesun-

des Sendungsbedürfnis“, sagt die in Berlin als IT-Beraterin angestellte Diplom-Mathematikerin. Der Name des Blogs sollte bewusst nicht zu plump auf das Thema Finanzen hindeuten. Der Startschuss für ihr Bloggerleben fiel zeitgleich mit der Eröffnung ihres ersten Wertpapierdepots. Praktische Erfahrungen mit dem Thema Geldanlage besaß sie davor nicht. „Am Anfang hatte ich von Tuten und Blasen keine Ahnung“, so die 28-jährige Autorin. „Ich gebe auch zu, dass der Kauf manch einer Aktie ein Griff ins Klo war.“

Ihr Wissen stammt aus Büchern, in der Schule hat sie von Finanzen nichts mitbekommen. „In unserem Bildungssystem steht Wirtschaft leider gar nicht auf dem Plan“, klagt die Bloggerin. Über ihre privaten Finanzen gibt Kraft alias Fräulein Zaster auch Intimes preis: Auf ihrer Internetseite kann jeder-mann nachlesen, wie sie ihr Vermögen aufteilt. Derzeit ist sie in Wertpapieren, Tagesgeld und Edelmetallen investiert, dazu kommt eine Anlage bei der Crowdfunding-Plattform Auxmoney. Außerdem veröffentlicht sie jeden Monat ihre pri-

vate Ausgaben-und-Einnahmen-Rechnung. Aus den Angaben können aufmerksame Leser sogar die Höhe ihres Gehalts ableiten. Angst, dass mit den Angaben Schindluder getrieben wird, hat sie nicht. Die Bloggerin, die sich

Der Profi-Bankblogger

Was für die meisten Blogger nur ein Hobby ist, hat **Stefan Obersteller** zum Beruf gemacht. Der gelernte Banker und studierte Betriebswirt betreibt die Seite **Geldbildung.de** und veröffentlicht dort regelmäßig Beiträge, beispielsweise zu Themen wie „Beim Geld hört die Freundschaft auf – Privatkredite als Geldanlage?“. Gleichzeitig bringt er einen Podcast heraus, in dem er auch schon mal mit „Börsen-Professor“ Max Otte oder dem „Investment Punk“ Gerald Hörhan über den Immobili-

lienerwerb oder das Phänomen der Inflation spricht. „Bei meinem Podcast verzeichne ich über **40.000 Downloads pro Monat**. Ich schätze, dass ich monatlich etwa **5.000 regelmäßige Hörer** habe“, so der Augsburger. Obersteller nutzt seine Veröffentlichungen vor allem, um neue Kunden für sein eigentliches Aufgabengebiet, das Finanzcoaching, die 60



Stefan Obersteller, Geldbildung.de

zu gewinnen. Das Coaching versteht er als Hilfe zur Selbsthilfe in Sachen Finanzen. „Die Themen sind unterschiedlich: ‚Wie führe ich meine Kinder an mein Vermögen heran?‘ oder ‚Wie schütze ich mein Erspartes vor einer Geldentwertung?‘“, so Obersteller. Für **eine Stunde** berechnet Obersteller **150 Euro**, im Zehner-Abo gibt es Minuten für 120 Euro. Das

Coaching erfolgt telefonisch oder per Skype beziehungsweise vor Ort in Augsburg oder München. Seine Klientel ist bunt gemischt und reicht vom Studenten bis hin zum Unternehmer und Erben. „In meinem Blog und im Coaching geht es um reine Wissensvermittlung, ich betreibe keine Produktberatung oder Produktverkauf“, betont der Blogger. Wenn doch einmal Fragen nach konkreten Empfehlungen kommen, verweist der Bankkaufmann auf benachbarte Honorarberater.

selbst als Buy-and-Hold-Anlegerin bezeichnet, wollte anfangs den Markt schlagen und investierte deshalb in Einzelaktien. Mittlerweile setzt sie auf ETFs, die beispielsweise den MSCI World oder den MSCI Emerging Markets abbilden.

Ihren Lesern, mit denen sie engen Kontakt pflegt, legt sie nahe, sich mit dem Thema Geldanlage zu beschäftigen: „Wenn man sich nicht selbst um die eigenen Finanzen kümmert, dann kümmert sich ein anderer darum. Dann darf man aber auch nicht die Schuld auf Dritte abwälzen, wenn es nicht so gut läuft“, sagt Kraft. „Gerade beim Thema Rente werden sich noch viele umschauen.“

Mit ihrer Internetseite möchte sie bewusst kein Geld verdienen, der Blog ist ihr Hobby. „Ich will auch keine Werbung schalten, weil ich selbst darüber bestimmen möchte, wovüber ich berichte.“ Angebote von Emittenten, gegen Honorar über deren Finanzprodukte zu schreiben, lehnte sie ab.

Der Finanzrocker

Daniel Korth, der als „Finanzrocker“ einen Blog und Podcast betreibt, möchte dagegen sehr wohl einmal von seinen Beiträgen leben können. Korth hat in der Finanzkrise viel Geld verloren und dies zum Anlass genommen, sich auf diesem Gebiet weiterzubilden.

Durch die Lektüre von Fachbüchern, Finanzmagazinen und Blogs eignete er sich das fehlende Know-how an. Auf seiner Seite schalten etwa die Comdirect-Bank oder das Zinsportal Weltsparen Werbung. Geld verdient der 36-Jährige auch mit sogenannten Affiliate-Links, mit denen er die Leser seiner Buchbesprechungen auf die Seite von Amazon leitet und bei einem Buchkauf eine Provision erhält.

Noch arbeitet Korth in der PR-Branche. Dies merkt man seinen Texten an, sie sind ansprechend und abwechslungsreich formuliert. In seinem Podcast spielt er zwischen den Audiobeiträgen Rockmusik ein (siehe Interview nächste Seite). Trotz des hohen Entertainment-Faktors kommen aber auch die Fakten nicht zu kurz. In Interviews spricht er etwa mit Honorarberatern über das Thema Rürup-Rente oder den Unterschied zwischen physischen und synthetisch replizierenden ETFs.

„Fehlende Erfahrung“

„Für junge, wertpapieraffine Anleger, die über ihre Finanzen selbst entscheiden wollen, sind die Blogs und Podcasts sicher eine Möglichkeit, sich weiterzubilden oder neue Anlageideen zu erhalten“, sagt ein angestellter Wertpapierberater einer deutschen Großbank. Auch die Mischung stimme: „Es ist nicht alles modernst, sondern in den Beiträgen wird oft

gelacht.“ Interessant sei außerdem, dass die Autoren sehr viel Privates erzählen. Er persönlich würde nicht so frei über sein Gehalt plaudern. „Diese Offenheit schafft jedoch eine gewisse Nähe und auch Vertrauen.“

Indes, der Praktiker äußert auch Kritik: „Es gibt Blogger, die nach lediglich einjährigem Studium der Finanzliteratur genug Erfahrung gesammelt haben wollen, um andere Menschen detailliert aufzuklären. Dies bezweifle ich.“ Selbst wer die Theorie kenne, dem fehle immer noch die jahrzehntelange Erfahrung, die viele professionelle Berater mitbringen. „Diese in der Praxis gewonnenen Erkenntnisse kann kein Literaturstudium ersetzen.“

„Schwanger durch küssen?“

Auch Albert Warnecke, der den Blog und den Podcast „Der Finanzwesir“ mit mehr als 70.000 Lesern und Hörern betreibt, ist kein Bankpraktiker. „Eine formale Ausbildung als Business-Kasper oder BWL-Banker kann ich nicht vorweisen, wohl aber eine Menge Lebenserfahrung und Fehlritte in Finanzdingen“, schreibt er auf seiner Seite. „Als Ingenieur habe ich aber trotzdem keine Angst vor Excel. Denn ohne Zahlen geht’s nicht in Finanzdingen.“ Auf die Frage, warum er sein Wissen unter die Leute bringen möchte, antwortet er: „Weil ich glaube, dass wir heute beim Thema Finanzen da stehen, wo wir in den 1950er-Jahren des letzten Jahrhunderts beim Thema Sex standen. Ich sage nur: ‚Kann man schwanger werden durch küssen?‘“

Er nennt drei Kriterien für eine gute Geldanlage: Neben geringen Kosten sollte der Kunde die Produkte auch verstehen können und sein Portfolio breit streuen. Auch sein „finanzielles Glaubensbekenntnis“ könnte von einem Profi stammen: „Es ist unmöglich, den Markt zuverlässig zu schlagen. Mehr Rendite gibt es nur durch mehr Risiko, und Hin und Her macht Taschen leer.“ Genau wie seine Kollegen möchte der Blogger seine Leser aufklären und finanzielle Zusammenhänge verständlich darlegen. „Die Ahnungslosigkeit ist groß – Schule und Uni versagen kläglich. Und das bei einem so grundlegend wichtigen Thema“, erklärt der Blogger. „Ich finde, dass dieses Thema zu wichtig ist, um es den sogenannten Profis zu überlassen.“

Grundsätzliches Problem

Da die Blogs ein relativ neues Phänomen sind, hat sich auch die Wissenschaft bisher noch recht wenig mit dem Thema beschäftigt. „Ich kann diese Blogs nicht pauschal bewer-

Ausgewählte von Blogs und Podcasts zu Finanzthemen

Finanzblogs (www...)	Autoren	Schwerpunktt Themen
bitcoinblog.de	Christoph Bergmann	Bitcoin
blicklog.com	Dirk Elsner	Finanzen, Wirtschaft, Management
boersengefluester.de	Gereon Kruse	Börse
coinspondent.de	Friedemann Brenneis	Digitales Geld
dieboersenblogger.de	Chr. Scherbaum, M. Schmidt, I. Tomasevic, M. Lehmann u.a.	Börsennews, Aktien
etf-blog.com	Jürgen Nawatzki	Indexfonds
finanzielle-freiheit-dividende-blog.de	Markos Wunram	Dividendenaktien
finanzrocker.net	Daniel Korth	Geldanlage, Rente, Humankapital
finanzwesir.com	Albert Warnecke	Finanzen, Geldanlage
intelligent-investieren.net	Michael Kissig	Value Investing
mymoneymind.de	Linda Benninghoff	Fundamentales zum Sparen
oekonomenstimme.org	Daniel Iselin	Volkswirtschaft
paymentandbanking.com	Andre Bajorat	Fintechs
plusvisionen.de	Thomas Schumm	Wirtschaft und Börse
sauerkrautundzaster.de	Alexandra Kraft	Geldanlage, Sparen
smart-reich-werden.de	Jan-Christian Müller	Dividendenaktien, Geldanlage
Finanz-Podcasts (www...)	Autoren	Schwerpunktt Themen
finanzwesir.com/blog/podcast-finanzwesir-rock	Albert Warnecke, Daniel Korth	Geldanlage, Finanzen
finanzwesir.podcaster.de	Albert Warnecke	Geldanlage, Rente, Finanzen
geldbildung.de/finanz-podcast/	Stefan Obersteller	Geldanlage, Finanzen
paymentandbanking.com/category/banken/	Andre Bajorat, Jochen Siegert	Fintechs
zendepot.de/podcast-uebersicht/	Holger Grethe	Geldanlage, ETFs

Top 100 Finance-Blogs aus den USA

www.wisebread.com/top-100-most-popular-personal-finance-blogs

In alphabetischer Reihenfolge; Quelle: eigene Recherchen, Stand: April 2016

ten. Einige scheinen mir sehr vernünftig zu sein, andere versuchen, die aus den Medien bekannten Finanzmarktgurus auszustechen“, so Rolf von Lüde, der sich als Professor an der Universität Hamburg mit der finanziellen Bildung der Deutschen beschäftigt. Er schildert ein grundsätzliches Problem der Laien-

Blogs: „Wie findet man die vernünftigen heraus? Es ist wie bei Wikipedia: Erst wenn man etwas von dem Thema versteht, kann man beurteilen, ob ein Artikel vernünftig ist.“

Eines jedoch haben fast alle Blogger gemein: Sie bringen das eher trockene Finanzwissen kurzweilig rüber. Dadurch motivieren

sie den Leser, sich selbst intensiver mit der Materie zu beschäftigen. Im sonst so anonymen Internet geben die Autoren außerdem Persönliches preis – und erzeugen damit Nähe und Vertrauen. Daran können sich auch professionelle Berater durchaus ein Beispiel nehmen.

MARCUS HIPPLER | FP

Daniel Korth, der „Finanzrocker“

„Hörer zu Selbstentscheidern ausbilden“

Daniel Korth ist 36 Jahre alt und arbeitet in der Public-Relations-Branche. Mit seinem Blog und dem Podcast „Finanzrocker“ vereint er seine beiden liebsten Hobbys: die Musik und das Thema Finanzen.

Herr Korth, Sie betreiben den Blog und den Podcast „Finanzrocker“. Wie kamen Sie auf die Idee, als Nicht-Banker finanzielles Wissen an Dritte zu vermitteln?

Daniel Korth: Eine negative Erfahrung mit meiner damaligen Hausbank motivierte mich, den Blog ins Leben zu rufen. Das Institut empfahl mir einen Dachfonds, der dann über 50 Prozent an Wert verlor. Außerdem ließ ich mich zum Kauf einer mit hohen Gebühren verbundenen Rentenversicherung hinreißen. Leider stellte sich die hohe Kostenbelastung für mich erst im Nachhinein heraus. Nach diesem Desaster mit der provisionsorientierten Beratung entschloss ich mich, meine Finanzen selbst in die Hand zu nehmen. Ich habe zahlreiche Fachbücher, Finanzmagazine und Blogs gelesen und mir das fehlende Finanz-Know-how in Eigenregie angeeignet. Dieses Wissen gebe ich jetzt an meine Leser weiter, damit sie aus meinen Fehlern lernen.

Sie leiten Ihren Blog mit den Worten ein: „Ich helfe Dir dabei, die Themen Geldanlage, Rente und Humankapital besser zu verstehen und für Dich zu individualisieren. Und Du lernst sinnvolle Alternativen zu Tages- und Festgeld kennen.“ Welche Hörer beziehungsweise Leser erreichen Sie mit Ihren Beiträgen, und wie hoch ist Ihre „Einschaltquote“?

Meine Beiträge lesen und hören Menschen, die bislang noch nicht so viel mit der Materie Geldanlage zu tun hatten. Sei es, weil es ihnen zu technisch, zu mathematisch oder zu langweilig war. Das Thema scheint jedoch auf das Interesse vieler Menschen zu stoßen, ich habe über 40.000 Leser und Hörer im

Monat. Gemeinsam mit meinem Kollegen Albert Warnecke betreibe ich zusätzlich noch den Podcast „Der Finanzwesir rockt“, in dem wir die Grundlagen vermitteln möchten. Dort hören uns auch noch einmal über 10.000 Menschen zu. Unter meinen Lesern und Hörern befinden sich übrigens auch richtige Banker.

Welche Inhalte möchten Sie vermitteln und in welcher Form?

Ich möchte den Leuten aufzeigen, dass es sinnvoll ist, überhaupt erst einmal Geld anzulegen. Denn Geldanlage lohnt sich. So war es in der Vergangenheit über eine Zeitspanne von 20 Jahren möglich, eine durchschnittliche Rendite von sechs bis sieben Prozent bei der Aktienanlage zu erzielen. Außerdem ist es für jeden vernünftig, sich vorab einen Überblick über die eigenen Einnahmen und Ausgaben zu verschaffen. Mein Ziel ist es, die Hörer und Leser zu Selbstentscheidern auszubilden. Das Wissen versuche ich auf lockere Art und Weise rüberzubringen, ich möchte nicht von oben herab rüberkommen. Oftmals werden finanzielle Themen sehr trocken und mit zu viel Fachchinesisch vermittelt, das will ich vermeiden. Mit Musikeinspielern zwischen den Beiträgen bringe ich zusätzlich etwas Abwechslung in den Podcast.

„Finanzrocker“ erscheint sowohl als Blog als auch als Podcast. Welches Medium bevorzugen Sie?



Daniel Korth, dem „Finanzrocker“, hören über 40.000 Menschen zu.

Sowohl beim Blog als auch beim Podcast ist die Konkurrenz groß. Es ist eine lebendige Szene, da muss jeder Autor aufpassen, dass er mit seinen Beiträgen aus der Masse heraussticht. Mit Podcasts kann ich die Hörer viel besser erreichen. Man ist direkt am Ohr des Menschen und erzeugt dadurch ein höheres Vertrauen als beim Blog. Außerdem kann ich im Podcast meine Lieblingsmusik wie Rock und Heavy Metal spielen.

Wie legen Sie selbst Ihr Geld an?

Einerseits bevorzuge ich dividendenstarke Einzelaktien. Außerdem investiere ich nach der Strategie von Susan Levermann, der ehemaligen DWS-Fondsmanagerin aus dem Hause der Deutschen Bank. Levermann bewertet Aktien nach 13 Kriterien, darunter die Eigenkapitalrendite oder das Kurs-Gewinn-Verhältnis. Last but not least besitze ich einen Sparplan auf ETF-Basis.

Was halten Sie von der provisionsorientierten Beratung? Hat sich Ihrer Meinung nach die Qualität in der Anlageberatung der Banken in den letzten Jahren verbessert?

Die provisionsbasierte Beratung ist nicht von vornherein abzulehnen, es gibt solche und solche Berater. Fast alle Berater haben jedoch einen Zettel mit Fonds in der Schublade, die sie verkaufen müssen. Dieses Grundproblem bleibt nach wie vor bestehen.

Foto: © „Finanzrocker“